

Gelsen-Log: Neuer Schwung für den Hafen

Kooperation mit Essen und Duisburg vereinbart

Die Häfen Duisburg, Essen und Gelsenkirchen haben eine Kooperation vereinbart. Damit wollen die drei Betreiber ihre „Wasserbahnhöfe“ stärken und gleichsam die logistische Vernetzung der Rhein-Ruhr-Region vorantreiben. Die Vereinbarung, die binnen drei Jahren in einen Hafens- und Logistikverband Ruhr münden soll, bringt auch den Stadthafen voran, sagt Günther Friedrich, Chef des örtlichen Hafenbetreibers Gelsen-Log. Ziel sei es nicht, ein gemeinsames Unternehmen zu gründen, stellt er klar.

Im Boot sind neben der städtischen Tochter Gelsen-Log die Duisburger Hafen AG und die Stadtwerke Essen. Die neuen Partner planen gemeinsame Verkehrskonzepte auf Wasserstraße und Schiene, im Bedarfsfall auch den Austausch von Personal und Maschinen, so Friedrich. Außerdem wollen die Häfen bei der Entwicklung von Flächen- und Vermarktungskonzepten zusammenarbeiten. Soll heißen: Kommt ein Investor in einem Hafen nicht zum Zuge, könne der Verband überlegen, wie er dennoch an Bord kommt.

Der Gelsenkirchener Hafen – er beherbergt über 60 Unternehmen mit 2500 Mitarbeitern – ist „Juniorpartner“ in dem Dreiermodell. Das neue Bündnis, stellt das Trio klar, stehe weiteren Häfen offen.

Oliver Wittke, der Landesverkehrsminister, nennt die Vernetzung einen „wichtigen Schritt in die richtige Richtung“. Sie werde dazu führen, das Ruhrgebiet auf dem wachsenden globalen Logistikmarkt „noch besser zu positionieren“. Zugleich, so der Bülser CDU-Politiker, bedeute die Bündelung der Aktivitäten eine Stärkung von Schifffahrt und Schiene – „und leistet einen wirksamen Beitrag für den Umweltschutz sowie für die Entlastung der Fernstraßen“.

M.M.



Junior-Partner: der Stadthafen am Rhein-Herne-Kanal.

IN KÜRZE

Tanztee

Die Horizont Fachstelle demenz der Caritas lädt am Sonntag, 27. Januar, von 15 bis 17 Uhr zu einem Tanztee mit gemeinsamer Karnevalfeier für Demenzerkrankte, Angehörige und Freunde ein. Die Veranstaltung findet im Michaelshaus (Hochstraße 47) statt (3 €). Anmeldung bis zum 22. Januar unter ☎ 16587732.

Erste Hilfe für Eltern

Im Notfall gewappnet sein: Zu einem Erste-Hilfe-Kurs für Neugeborene (13 €) lädt das Marienhospital Gelsenkirchen Eltern am Dienstag, 19. Februar, und Dienstag, 26. Februar, zwischen 19 und 21 Uhr in die Abteilung Neonatologie ein. Verbindliche Anmeldung unter ☎ 1724701.

Von Lars-Oliver Christoph

Die Wahrheit liegt nicht immer auf dem Platz, sondern bisweilen auch im Büro: Der Baustopp für den Anfang Januar geplanten Abriss des Parkstadions geht nicht auf einen „gemeinsamen Beschluss“ von Stadt und Verein zurück, wie von Schalke 04 damals signalisiert worden ist. Sondern: auf die Stilllegung durch die Bezirksregierung.

Das erklärte Bernhard Lepping, Arbeitsschutzdezernent der Bezirksregierung, gegenüber der WAZ. Begründung: Obwohl die Baugenehmigung und das vorgeschriebene Abriss- und Entsorgungskonzept noch nicht vorlagen, rissen Arbeiter Anfang Januar in der Haupttribüne bereits mit Asbest belastete Bodenplatten heraus – ohne Schutzmasken. Ohne einen Baustopp hätte es zu einer Gesundheitsgefährdung für die Arbeiter kommen können, so Lepping.

Die Schadstoffbelastung im

„Der Trainingsbetrieb hat absoluten Vorrang“

Parkstadion ist nicht neu. Seit Ende der 90er Jahre weiß die damalige Eigentümerin Stadt, dass vor allem Innenräume der Tribüne mit krebserregenden Stoffen wie Asbest, PAK oder PCB belastet ist, die bei Bauarbeiten freigesetzt werden können. „Diese Belastungen gibt es bei vielen Bauten aus den 70er Jahren“, so Gerhard Osadnik, Leiter des städtischen Umweltschutzreferats.

Und auch Schalke 04 war bestens im Bilde über die im Stadion schlummernden Gefahren: Der Hinweis auf die Schadstoffbelastung findet sich sowohl im Kaufvertrag für das „1-Euro-Schnäppchen“ Parkstadion (2003) als auch in der ersten Abrissgenehmigung der Stadt (2004).

Beim Abriss von weniger belasteten Teilen der Parkstadiontribüne vor drei Jahren gab es aus Sicht der Stadt nichts zu beanstanden. Da eine Baugenehmigung nach zwei Jahren ungültig wird, musste der FC Schalke 04 jetzt einen neuen Antrag stellen.

Wenn dies im Herbst erfolgt

KOMMENTAR

Klassisches Eigentor

Viel Lärm um wenig? Auf diesen Gedanken könnte man beim Parkstadion-Abriss kommen. Doch so leicht sollte man es sich nicht machen. Wenn die Bezirksregierung nicht eingeschritten wäre, hätte es zu einer Gesundheitsgefährdung von Arbeitern kom-

men können. Die Verantwortung dafür hätte letztlich beim Bauherrn gelegen – bei Schalke 04.

Dabei hätte der Verein angesichts der Vorgeschichte eigentlich mehr als sensibilisiert sein müssen für die Schadstoffbelastung im Parkstadion. Vieles spricht

dion in einer Nacht-und-Nebel-Aktion hätte abbrechen wollen, dann hätte der Verein nach Weihnachten den Abriss wohl kaum öffentlich so breit angekündigt“, so Lepping.

Inzwischen sei das Verfahren „auf einem guten Weg“. Bei optimalem Verlauf könnten die Schadstoffe bis Anfang Februar entsorgt werden und anschließend der Abriss erfolgen. Passt das in den Schalkes Zeitplan? Dazu hielt sich S 04-Geschäftsführer Peter Peters gestern auf WAZ-Anfrage bedeckt: „Den Zeitplan können wir erst aufstellen, wenn uns die endgültigen Ergebnisse, Auflagen und Kosten vorliegen.“ Aber: Der Trainingsbetrieb habe in einer so wichtigen Saisonphase „absoluten Vorrang“.

Ein Fehlverhalten von Schalke 04 kann Peters nicht erkennen: Das gesamte Verfahren sei in enger Abstimmung mit der Stadt erfolgt. Und: Der Zeitplan sei durcheinander geraten, weil es „neue Auflagen“ gegeben habe.

men können. Die Verantwortung dafür hätte letztlich beim Bauherrn gelegen – bei Schalke 04.

Dabei hätte der Verein angesichts der Vorgeschichte eigentlich mehr als sensibilisiert sein müssen für die Schadstoffbelastung im Parkstadion. Vieles spricht

dafür, dass sich Schalke hier selbst unter Zeitdruck gesetzt hat und vor Aufnahme des Trainingsbetriebs im Januar die Hauptarbeiten über die Bühne bringen wollte.

Im Fußball würde man sagen: ein klassisches Eigentor! **loc**



Einen Teilabriss des Parkstadions gab es bereits 2004. Nun soll der Rest weichen - u.a. für ein Regionalligastadion. Foto: WAZ, Archiv

Plaketten: Stadt bietet neuen Service

Verwaltung geht auch in große Betriebe

Der große Ansturm der Autobesitzer auf die Feinstaubplaketten hat die Stadt auf die Idee gebracht, einen besonderen Service anzubieten. Um lange Wartezeiten in der Zulassungsstelle an der Willy-Brandt-Allee 50 zu vermeiden, werden die Plaketten jetzt auch an anderen Orten und zu anderen Zeiten ausgegeben.

Die Mitarbeiter der Stadtverwaltung gehen nach Vereinbarung in große Betriebe, um dort den Beschäftigten den Zugang zu den Plaketten zu erleichtern und mögliche Knöllchen zu vermeiden. Den Auftakt macht am Mittwoch, 23. Januar, die ELE. Einen Tag später sind die Mitarbeiter im Rathaus Buer. Im Eingangsbereich an der Goldbergstraße kann dann jeder Auto-Besitzer, auch auswärtige Besucher, zwischen 14 Uhr und 19 Uhr eine Feinstaubplakette bekommen. Dazu wird lediglich der Fahrzeugschein benötigt. Die Gebühr beträgt 5 Euro.

Weitere Termine sind in Planung. Unternehmen, die an diesem Service interessiert sind, können sich bei der Kfz-Zulassung oder der Wirtschaftsförderung melden.



GE Money Bank

Preisverdächtig!



Sofortkredit:

z.B. **10.000 €**

schon ab 184 € monatlich!¹



TopGeldanlage:

4,6%²

Zinsen!



Erleben Sie jetzt ein ganz neues Bankgefühl und erstklassigen Service. Bei uns sind Sie der Star!

Jetzt in Ihrer Filiale:

Hauptstraße 13, 45879 Gelsenkirchen

Telefon 0180 / 319 2000*

www.gemoneybank.de

Federboa am Mikro

„Ruf's Blues Caravan 2008“ brachte unter dem Motto „Guitars & Feathers“ drei Topmusikerinnen in die Kaue

Zum vierten Mal in Folge schickt das Label Ruf Records unter dem Motto „Blues Caravan“ ein Trio attraktiver Stars und Newcomer auf Tournee. Die diesjährige Ausgabe „Guitars & Feathers“ machte auch wieder in der „Kaue“ Station.

Der Titel stammt von „Guitar'd and Feathered“, dem neuen Album der kalifornischen Bluesikone Candye Kane. Die ebenso schräge wie gewichtige Dame bringt einen extravaganteren Touch ins Programm: Die mit Federboas dekorierten Mikrostander pas-

sen ebenso zu ihrer Performance wie das glitzernde Kostüm und die Schleifen im Haar. „Ich singe gerne Songs über dicke Mädchen, weil ich mich dann gut fühle“, so die Sängerin. Mit mächtiger Stimme und mitreißenden Songs rockt sie den Saal.

Noch am Anfang ihrer Karriere steht die junge Britin Dani Wilde, die soeben ihr Debütalbum veröffentlicht hat. Sie wirkt zunächst etwas schüchtern, wirft sich dann aber mit vollem Stimm- und Körpereinsatz in ihre Songs.

Dritte im Bunde ist Deborah Coleman, schon 2007 dabei und abermals für ihr grandioses Gitarrenspiel umjubelt. Sie spielt knackigen, groovenden Blues mit viel Seele - und wuschendurch stimmt sie ganz leise, wunderbare Balladen an.

Spätestens beim abschließenden Set, das die Frontfrauen gemeinsam bestreiten (unterstützt von einer tollen Band), kocht die Halle. Labelchef Thomas Ruf: „Wenn die Kaue uns haben will, kommen wir mit der Blues Caravan 2009 wieder.“ **Sto**

¹ 9,99 % eff. Jahreszins, 72 Monate Laufzeit, bonitätsabhängig, Stand 01/08.

² Inhaberschuldverschreibung mit einjähriger Laufzeit. Maßgeblich sind die Anleihebedingungen. Jederzeitige gebührenfreie Rückgabe möglich. Den aktuellen Verkaufspreis sowie Informationen zur Rendite und evtl. aufgelaufenen Stückzinsen erhalten Sie in Ihrer Filiale.

* 0,09 €/Min. aus dem Festnetz, ggf. abweichende Preise aus Mobilfunknetzen